

Dr. jur., Dr. phil. h. c. Hermann Rothert

in memoriam

Am 31. Januar 1962 starb im 87. Lebensjahr unser Ehrenmitglied, Herr Ministerialrat i. R. Prof. Dr. Hermann Rothert.

Als Sohn des damaligen Pfarrers Hugo Rothert, des späteren langjährigen Vorsitzenden des Vereins und Herausgebers des Jahrbuchs, wurde er am 20. Juni 1875 in Lippstadt geboren. Seine Jugendjahre verlebte er in Lemgo und Soest. Wie er selbst berichtet, machte auf den Jungen die Geschichte dieser beiden Städte mit ihren stolzen Baudenkmalern tiefen Eindruck. Nach dem Besuch des Archigymnasiums in Soest studierte er in Halle, München und Marburg Rechtswissenschaft. Von 1903 an war er als Regierungsassessor bei den Landratsämtern Johannisburg (Ostpr.) und Glogau (Schlesien) sowie bei der Regierung in Marienwerder tätig. 1911 wurde er Landrat des Kreises Versenbrück (Reg.-Bez. Osnabrück), dem er 22 Jahre lang diente. Seine Schrift „Die Besiedlung des Kreises Versenbrück“ (Quaferbrück 1924) gab Aufschluß über altfächische Wohn- und Flurnamen. Aber seiner schriftstellerischen Arbeit kam die Erfüllung praktischer Aufgaben nicht zu kurz. So hat er sich als Landrat vor allem dadurch große Verdienste erworben, daß er den brachliegenden Heide- und Moorboden des Kreises der Besiedlung dienstbar machte. Im bisherigen Wdland entstanden neue Dörfer. Die Gemeinde Rothertshausen ist nach ihm benannt. Im Frühjahr 1933 zwang man ihn, sein Amt aufzugeben. Seine Tätigkeit als Ministerialrat im Preussischen Landwirtschaftsministerium war nur ein Übergang, ebenso seine Wirksamkeit bei der Regierung und dem Oberpräsidium in Münster.

In Münster schrieb Rothert seine aus den Quellen geschöpfte zweibändige Geschichte der Stadt Osnabrück im Mittelalter (Osnabrück 1937 f.). 1938 beauftragten ihn der damalige Westfälische Provinzialverband und der Verein für Geschichte und Alttertumskunde, eine Geschichte Westfalens zu schreiben. Wie Hugo Rothert einmal in einem Aufsatz über Joh. Dietr. von Steinen, den Verfasser der sog. „Westfälischen Geschichte“, bemerkt hat (Jg. 43, 1950, S. 160), sei es fraglich ob es bei der geschichtlichen Zersplitterung Westfalens eine zusammenfassende Darstellung der Geschichte dieses Landes geben könne. Bemerkenswert ist, daß gerade sein Sohn Hermann diese Lücke ausfüllte. Er hat seiner Heimat die erste gesamtwestfälische Geschichte von den Anfängen bis zur Aufklärung geschenkt (Gütersloh 1949 ff.). Darin werden auch bedeutsame Ereignisse der westfälischen Kirchengeschichte beschrieben. 1946 wurde Rothert Honorarprofessor an der Universität Münster mit

dem Lehrauftrag für Mittlere und Neuere Geschichte, insbesondere des westfälischen Landes und Volkes, wie sein Vater 1914 in gleicher Stellung für die westfälische Kirchengeschichte nach Münster berufen worden war.

Unser Jahrbuch verdankt Hermann Rothert manche Beiträge. Bereits 1902 veröffentlichte er als junger Referendar einen Aufsatz über „Die räumliche Entwicklung der Stadt Soest, ihre Hoven und Kirchspiele“, 1906 als Regierungsassessor eine Arbeit über „Einige ältere kirchliche Stiftungen Dortmunds“. Besonders nach dem Zweiten Weltkrieg hat er regelmäßig am Jahrbuch mitgearbeitet. Sein letzter Aufsatz in unserem Jahrbuch (1958/59) behandelte Hermann Bonnus, den Reformator des Osnabrücker Landes.

Trotz seines hohen Alters ließ er es sich nicht nehmen, an unseren Tagungen teilzunehmen und hin und wieder einen Vortrag zu halten. So gehörte er ganz zu uns und war uns ein väterlicher Freund.

In dankbarem Gedenken bleiben wir ihm über das Grab hinaus verbunden.

Der Vorstand
des Vereins für Westfälische Kirchengeschichte